

Nur „Teilzeit“-Kindergärten in 392 Gemeinden

Öffnungszeiten machen Eltern Vollzeit unmöglich



Gute Betreuung ist wichtig im Kindergarten. Doch es geht um mehr: Frühe Förderung legt den Grundstein für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn.

Vor zwölf Jahren hat die Arbeiterkammer Oberösterreich den ersten Kinderbetreuungsatlas präsentiert. Damals gab es in knapp 44 Prozent der Gemeinden keine Krabbelstube, keinen Hort und keinen Kindergarten mit Mittagsbetreuung. Heute ist dieser Wert auf knapp zehn Prozent geschrumpft. Besonders bei der Betreuung von Unter-Dreijährigen hat sich viel getan. Doch Kindergärten mit Öffnungszeiten, die Vollzeitarbeit für beide Elternteile ermöglichen, sind nach wie vor Mangelware.

Als Maßstab dafür hat die AK heuer zum zweiten Mal den Vereinbarkeitsindikator für Beruf und Familie herangezogen, der für Kindergärten folgende Kriterien vorsieht: mindestens 45 Stunden wöchentliche Öffnungszeit Montag bis Freitag, an vier Tagen pro Woche mindestens 9,5 Stunden geöffnet, Mittagessen, maximal fünf Wochen im Jahr geschlossen.

Nur 11,7 Prozent der oberösterreichischen Gemeinden erfüllen diese Kriterien. Das sind zwar um 2,2 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr, aber: In 392 von 444 oberösterreichischen Gemeinden ist ein Vollzeitjob für beide Elternteile nicht möglich.

„Uns ist schon klar, dass nicht jede 300-Seelen-Gemeinde kurzfristig ein Rundum-Angebot für Kinder aller Altersklassen bereitstellen kann“, sagt AK-Präsident Dr. Johann Kalliauer. „Beschämend ist aber, dass noch immer drei Bezirkshauptstädte – Schärding, Rohrbach und Gmunden – keinen einzigen vollzeittauglichen Kindergarten haben.“

Die Details des aktuellen AK-Kinderbetreuungsatlas und alle Bezirksauswertungen finden Sie auf www.arbeiterkammer.com.



AK-Präsident Kalliauer

Pensionen sichern

Seit Jahren wird die staatliche Pension totgedredet und Privatpensionen massiv gepusht. Dabei kostet die Steuerzahler/-innen die Förderung für private „Vorsorge“ gleich viel wie die Zuschüsse für die ASVG-Pension – jeweils 17 Prozent des Gesamtvolumens. Der Ertrag ist aber bei Privatversicherungen wesentlich geringer. Und sie sind extrem anfällig für Krisen im Finanzmarktsystem: Bei Pensionskassen gibt es laufend Kürzungen und 700.000 „Zukunftsvorsorge“-Verträge sind ausgestoppt. Das heißt: Bei ihnen darf nur noch in risikolose Formen veranlagt werden, um zumindest das eingezahlte Kapital zu erhalten. Mit Erträgen über dieser Mindestgarantie ist nicht zu rechnen.

Zahlt zum Beispiel ein 35-jähriger Mann im Jahr 2011 einmalig 8400 Euro als Höherversicherung in der gesetzlichen Pensionsversicherung ein, bekommt er mit 65 eine Zusatzpension von 242,46 Euro. Würde er den gleichen Betrag in eine private Versicherung investieren, bekäme er im besten Fall 55 Euro – also nicht einmal ein Viertel!

Es gibt für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer keine Alternative zu einer gesetzlichen Altersvorsorge. Die AK fordert eine Umstiegsmöglichkeit von privaten Vorsorgemodellen in das staatliche Pensionssystem, und zwar ohne Verluste für die Versicherten.

Berufsinfo

Unter www.arbeiterkammer.com gibt es viele Informationen zum Thema Berufsorientierung. Ganz neu ist etwa der Berufsinteressentest speziell für Jugendliche. In einer Viertelstunde kann man den Test absolvieren und so Anhaltspunkte bekommen, welche möglichen Berufe man zukünftig ergreifen könnte – Jobprognosen und Verdienstmöglichkeiten inklusive. Neu und gratis ist auch die Berufsorientierungsmappe der Arbeiterkammer Oberösterreich, die ebenfalls auf der Homepage heruntergeladen werden kann. Sie soll den Prozess der Berufsorientierung strukturieren und Eltern sowie Lehrer/-innen einbinden.

Wertschöpfung

Seit Jahren errechnet die AK anhand der Jahresabschlüsse mittlerer und großer Unternehmen, wie viel diese – nach Abzug der Personalkosten – an jeder Mitarbeiterin/an jedem Mitarbeiter verdienen. Ergebnis für 2010: Pro Beschäftigter/Pro Beschäftigtem blieben den Unternehmen durchschnittlich 40.335 Euro. Das ist der höchste je errechnete Wert. Die Wertschöpfung pro Mitarbeiter/-in ist seit 2004 um 53 Prozent gestiegen, der Personalaufwand nur um knapp 13 Prozent. Das zeigt, wie viel Spielraum es in den Unternehmen für höhere Löhne und Arbeitszeitverkürzung mit Ausgleich bei Lohn und Personal gibt.

Kreditkosten

Die AK hat die Angebote von zehn Banken für einen Privatkredit über 20.000 Euro mit einer Laufzeit von fünf Jahren verglichen. Ergebnis: Die effektiven Jahreszinsen lagen zwischen 4,9 und 6,9 Prozent. Das ergibt eine Differenz von 942 Euro in der Gesamtbelastung zwischen dem günstigsten und teuersten Angebot. Die jeweils aktuellen Kreditkonditionen können Sie unter www.ak-konsumenten.info online mit dem AK-Bankenrechner abrufen.